

Erscheint  
Dienstag und Freitag.  
Redaktion:  
Stadt, N. Markt Nr. 220, 3. St.  
Expedition:  
Rann Haus-Nr. 190.

Insertionsgebühren:  
für die 2spaltige Zeile oder deren  
Raum für 1 Mal 6 fr., 2 Mal  
8 fr., 3 Mal 10 fr. Insertions-  
stempel jedes Mal 30 fr.

# TRIGLAV.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Abonnement für Laibach:

ganzzährig 5 fl. — fr.  
halbjährig 2 „ 50 „  
vierteljährig 1 „ 25 „

Durch die Post:

ganzzährig 6 fl. 40 fr.  
halbjährig 3 „ 20 „  
vierteljährig 1 „ 70 „

Einzelne Exemplare kosten 5 Nkr.

Verlag und Druck von  
J. Blasnik.

(Manuscripte werden nicht zurückgesendet.)

Verantwortlicher Redakteur:  
P. v. Radics.

I. Jahrgang.

Laibach am 21. Juli 1865.

Nr. 58.

## Obergymnasium, Oberrealschule, Normalhauptschule in Laibach

am Schlusse des Schuljahres 1865.

### II.

Aus dem Jahresberichte der k. k. Oberrealschule, welche heuer nur erst 5 Klassen zählte, entnehmen wir, daß der Lehrkörper derselben aus dem Direktor, 8 wirklichen Lehrern, wovon Josef Winter das ganze Jahr hindurch beurlaubt war, einem provisorischen Lehrer, einem Supplenten und einem Assistenten, somit aus 12 Mitgliedern bestand. — Außer den obligaten Fächern wurden gelehrt: 1. die italienische Sprache in 3 Abtheilungen für 70 Realschüler; 2. die französische Sprache für 9 Realschüler; 3. analytische Chemie für 11 Schüler der Oberrealschule; 4. die Stenographie für 30 Realschüler; 5. der Gesang mit besonderer Berücksichtigung des Kirchengesanges, und 6. die Gymnastik, woran 40 Schüler theilnahmen.

Die statistische Tabelle B zeigt uns die Schülerzahl dieser Lehranstalt; es waren ihrer im Anfange des Schuljahres 228, wovon am Schlusse des 1. Semesters 222, des 2. Semesters aber 207 klassifizirt erscheinen; gegen das Vorjahr hat die Schülerzahl um 35 zugenommen. — Die Tabelle C zeigt die Theilung der Schüler nach der Religion und Nationalität. Außer 5 Schülern, die dem Protestantismus angehören, sind alle katholischer Religion. Nach der Nationalität gab es 83 (??) Deutsche, 126 Slovenen, 12 Italiener, 1 Kroaten. Wir begreifen nicht, wie an der Oberrealschule Krains, welches bekanntlich in ungeheurer Mehrzahl Slovenen bewohnen, die erste Kolonne der deutschen Nationalität, die, obwohl sie unbegreiflicher Weise 83 Realschüler zählen soll, doch die Minderzahl bildet, gewidmet werden konnte. — In der Tabelle D lesen wir, daß nach der Ansässigkeit der Eltern 97 Schüler der Stadt Laibach angehören und 125 Schüler als Fremde, d. i. Orten außer Laibach angehörend, bezeichnet werden; — ferner daß im 1. Semester 178, im 2. Semester aber 142 das Schulgeld zahlten, dagegen im 1. Semester 44, im 2. Semester 66 Schüler von der Zahlung des Unterrichtsgeldes befreit waren, daß somit an Schulgeld ein Betrag von 1731 fl. einfloß, dessen eine Hälfte an den Studienfond, die andere aber in den Realschul-fond abgeführt wurde, endlich daß nur zwei Schüler Stipendien genossen und davon den Betrag per 350 fl. 64 1/2 fr. bezogen. In letzterer Hinsicht erscheint unsere Realschuljugend im Vergleiche zur hiesigen Gymnasial-schuljugend sehr stiefmütterlich bedacht. Der Hauptgrund davon mag wohl darin liegen, daß die Realschule zu den neuesten Lehranstalten zählt, daher mit vielen eigenen Stipendien noch nicht versehen sein kann, bei allem dem wäre es möglich, daß Realschüler wenigstens bei jenen Stipendien, die

auf keine Studienabtheilung beschränkt sind, mehr bedacht würden. Wir hegen die Hoffnung, daß die Stipendienverleiher künftighin auch der Realschüler nicht vergessen werden. Der berührte Umstand dikirt uns den weitern Wunsch in die Feder: mögen sich viele solcher, denen die Vor-sehung Gottes Mittel, Arme zu unterstützen, in die Hände gelegt hat, finden, die ihr mildthätiges Herz auch den armen, braven Realschülern zuwenden. Auf diesen Gegenstand lenken wir die Aufmerksamkeit aller derjenigen, die bei Testamenten um Rath gefragt werden, welche gemein-nützige Anstalten zu bedenken wären? — Die Tabelle E gruppirt die Schüler nach den Altersjahren. Den Anfang macht 1 Schüler mit 10 Jahren, den Schluß ebenfalls 1 Schüler mit 24 Jahren. — In der Rubrik „Unterstützung dürftiger Schüler“ lesen wir Herrn pension. Sparkassavorsteher Carl Hradetzky, der auch dieses Jahr 15 fl., und einen „Ungenannten“, der 10 fl. zu diesem Zwecke spendete, dann Hrn. E. Terpin, der eine ansehnliche Menge Schulrequisiten, und Hrn. Val. Cesko, der eine bedeutende Menge Schreib- und Zeichnungspapier der Direktion zur Vertheilung an minder bemittelte Schüler übersendete.

Der XI. Abschnitt der Schulnachrichten handelt über die mit der Realschule in Verbindung stehende sonntägliche Gewerbeschule. Wir ent-nehmen daraus, daß am Freihandzeichnen 123, am geometrischen Zeich-nen 54, in der deutschen Aufsatzlehre und im Rechnen 22, in der Geo-graphie 18, in der Chemie 43 und in der Physik 46 Schüler theilnahmen. Darunter waren 21 Gefellen, alle übrigen Lehrlinge. An Unterstützung dieser Schüler sind der Direktion 50 fl. zugekommen, welche die hiesige löbliche Handels- und Gewerbekammer für den Ankauf nothwendiger Schreib- und Zeichnungsrequisiten spendete und unter Intervinirung der Herren Kammerräthe Schwentner und Strzelba dem Zwecke entsprechend verwendet wurden. — Was wir aber in diesem Abschnitte sehr vermiffen, ist, daß dem Unterrichte in der Muttersprache kein Plätzchen gegönnt wurde. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach dürften die Gewerbeschüler doch größtentheils Slovenen sein! — Ueber die Orthographie der Zu- und Ortsnamen in der Rangordnung der Schüler gilt, jedoch noch in einem größern Maße, das vom Gymnasium Gesagte. Zum Belege von den vie-len nur ein Beispiel: Sawaschnik Josef aus Waitsch. Unter den Ortsnamen haben nur: Trata, Idria, Planina, Lavrica und Jezica und auch diese aus leicht zu ergründenden Ursachen die Gnade gefunden, im slovenischen Original zu erscheinen.

Im künftigen Schuljahre wird die 6. Klasse der Oberrealschule er-öffnet werden, und diese somit vollständig sein.

### III.

Die Classification der hiesigen k. k. Muster-Hauptschule weist uns in den 4 Schulklassen, deren jede 2 Lehrzimmer hat, 755, in der Sonn-

## Feuilleton.

### Johann Weikhard Freiherr von Valvasor.

Geschildert durch P. v. Radics.

Motto: Als der ich nichts für gewiß anzugeben  
gewohnt, was ich selbst nicht gesehen  
und erfahren. Valvasor.

#### Einleitung.

Es sind bald zwei Jahrhunderte erfüllt, daß der edelste und geist-reichste Patriot, der sein ganzes Vermögen auf das Prachtwerk, die „Ehre des Herzogthums Krain“ aufgewendet, in dürftigsten Ver-hältnissen aus diesem Leben schied.

Kein Denkmal aus Stein oder Erz, womit unser Jahrhundert doch sonst so freigebig ist, erinnert an dem Orte, wo einst seine Wiege stand, oder an der Stätte, wo seine Gebeine ruhen, an den größten Mann un-seres Volkes! — Ja nicht einmal zu einer anständigen Biographie hat es die „dankbare Nachwelt“ gebracht, was denn doch den vielen „Kärnern“ unserer heimatlichen Literatur, die mit dem Materiale aus sei-ner „Chronik“ — sie gleichsam als Ruine betrachtend — ihre kleinen Häuschen bauten, so leicht gewesen wäre, sie hätten ja nur die Stellen, die Valvasor über sich selbst da und dort angeschrieben, zu sammeln und zu notiren gebraucht!

Und was diese als Ruine ansahen, ist noch heute ein herrlicher Prachtbau, schön und unverfehrt, wie an dem Tage, als der fleißige Werk-meister den Schlußstein eingefügt. Wohl ist die Form und Art des Baues heute eine uns ungewohnte, wohl klingen all' die Sprüche, die wir da über den Thüren und in den Nischen lesen, zu derb, zu scharf, wohl sind die Bilder, die da und dort an Wand und Decke hangen, zu unverhüllt, — zu wahr; doch wenn wir die Fenster öffnen und mit dem lieben Meister hinabsehen auf Flur und Au, und er uns weist des Volkes Sitte und Gebrauch, und wir aus seinen Reden deutlich merken, daß er mit dem

Bauerlein da drunten oft und viel verkehrt muß haben, — nicht als „Herr“, sondern als christlicher Bruder — um dessen Eigenart so völlig inne zu werden, wenn er uns in das Archiv führt, und uns all' die Urkunden aufweist, die er durch „heißes Bemühen“ zusammengebracht und daraus den Stoff zu jenen Bildern gesammelt, wenn wir schließlich, an die Zinnen des höchsten Thurmes gelehnt, die ringsum im bezauberndsten Panorama liegende Heimath bis auf den kleinsten Hügel und die unbe-deutendste Dorfschaft ausgebreitet vor uns sehen — da übermannet uns das Gefühl der höchsten Anerkennung und Liebe für den Schöpfer dieses Baues, welchen Bau wir nach all' dem unbedingt nennen müssen: das literarische Nationalhaus Krains auf ewige Zeiten!

Ich werde in meinen der Erinnerung des großen Mannes geweihten Zeilen versuchen, die Nation, die so gerne diesen Prachtbau besucht — bei welchen Besuchen jedoch der Einzeln planlos bald diese Treppe bald jene hinaufklimmt, bald diesen bald jenen Saal durchfliegt, ohne das Ganze kennen zu lernen, — systematisch durch alle Räumlichkeiten hindurch zu geleiten, und ihr gleich im Thorwege vor dem erzgepanzerten Brustbilde des unsterblichen Freiherrn sein Leben und seine Schicksale zu erzählen.

#### Inhalt.

##### I. Abtheilung: Biographisches.

1. Valvasor's Vorfahren und Eltern, 2. seine „Lehr- und Wander-jahre“, 3. die Rückkehr in die Heimath und das Wirken für dieselbe, 4. Valvasor als Krieger, 5. sein Verkehr mit den Gelehrten des In- und Auslandes, 6. seine Bibliothek und Naturaliensammlung, 7. seine Werke und 8. sein Ende.

##### II. Abtheilung: Literarhistorisches.

Seine Werke. A) Im Allgemeinen: 1. geographische, 2. hi-storische, 3. naturhistorische; B) im Besondern: Die „Ehre des Herzogthums Krains“ und in diesem Werke: a) seine Stellung zur ältesten Geschichte Krains, b) die Behandlung des Mittelalters und der neueren Zeit, c) die religiös-politische Richtung, d) Valvasor als Culturhistoriker und Archäolog, e) seine Quellenkritik, und f) „das Buch von den Städten, Märkten und Schlössern“.

und Feiertagschule 204, in der Musikschule 54 Schüler aus. — Bezüglich des Kleides, in welchem uns die besagte Classification gereicht wurde, stimmen wir mit der geehrten Schwester „Novice“ ganz überein, und halten deren Schreibweise für ein wahrhaftes „unicum“ auf der Welt. Wir glauben, es wäre in jetziger Zeit — anno 1865 des Heiles — außer der Laibacher Muster-Hauptschule kaum noch Jemand zu finden, der dafür hielt, daß für die slovenische Sprache das deutsche Alphabet geeignet wäre, es sei denn, man will es dem Leser par force unmöglich machen, richtig zu lesen, und dem Zuhörer slovenische Namen in slovenischen Lauten zu vernehmen.

Jedem andern könnten wir dies leichter verzeihen, als der Schule, welcher die Aufgabe geworden ist, die Schüler vor Allem richtig lesen und schreiben zu lehren. Die genannte Classification ist geeignet, uns zu belehren und zum Glauben zu bewegen, es sei wahr, daß die Normal-schüler, die nach absolvirter Muster-Hauptschule in das Gymnasium oder an die Realschule übertreten, kaum das slovenische Alphabet schreiben können. Angesichts dieser Classification und angesichts der konkreten Fälle stellen auch wir die gewiß nicht unbescheidene Bitte: die Laibacher Muster-Hauptschule wolle so gefällig sein, uns die Grundsätze bekannt zu geben, wornach sie ihre Schüler anleitet, die Namen: „Boshtitsch“ und „Demšhar“, „Sever“ und „Supin“, „Suschka“ und „Sadnitar“, „Schelesnikar“ und „Schimniz“ und viele, viele andere, richtig zu lesen. Auch wären wir neugierig, zu vernehmen, welchen verschiedenen Laut die Buchstaben *v* und *w* in den Namen: *Wilhar* und *Wirf* u. a. m., in dieser Classification haben. Für diese gefällige Auskunft wären wir der Muster-Hauptschule zum großen Danke verpflichtet, da uns die betreffenden Grundsätze bei allem Studium nicht einleuchten wollen.

Wir unsererseits hingegen würden der Muster-Hauptschule, wenn sie es wünscht, einen Blick in den Diözesan-Schematismus pro 1865 recht gerne zu dem Ende gestatten, daß sie sich die Schreibweise der slovenischen *Zu-* und Ortsnamen ansähe.

Dieses glaubte der „Triglav“, der die Classification dieser Muster-hauptschule zum ersten Male bespricht, den verehrten Lesern über dieselbe sagen zu sollen.

#### IV.

Nun gelangen wir zur Besprechung der den Schulnachrichten des Gymnasiums und der Oberrealschule vorangedruckten wissenschaftlichen Aufsätze.

Der Gymnasialjahresbericht hat uns zwei wissenschaftliche Aufsätze gebracht, der erste hat in deutscher Sprache das Licht der Welt erblickt und behandelt die „elementäre Ableitung der Budan-Horner'schen Auflösungs-methode höherer Zahlengleichungen“, der Verfasser desselben ist Herr Professor Dr. J. J. Nejedli. Wir sind zu wenig Fachmann, um darüber eine Kritik zu schreiben, und überlassen es daher den Mathematikern, über den Werth dieser wissenschaftlichen Arbeit zu urtheilen. Es ist uns bekannt, welche Absicht der Vorfchrift, daß Jahresberichte ohne eine wissenschaftliche Arbeit gar nicht ausgegeben werden sollen, zu Grunde liegt. Jedoch will es uns bedünken, der leitende Gedanke dabei sei der, daß diese wissenschaftlichen Arbeiten der Mehrzahl derjenigen, denen die Jahresberichte in die Hände kommen, wir meinen den Schülern, deren Eltern und den Schulfreunden des Landes, wo die Lehranstalten bestehen, zugänglich sein sollen. Vorausgesetzt, daß diese unsere Ansicht richtig ist, so gestehen wir, daß dieser Aufsatz kaum von 5 Procenten der Jahresbericht-Besitzer werde gelesen werden. Es gibt doch so viele Gegenstände, die das Publikum interessiren und zum Nutzen desselben besprochen werden könnten.

#### I.

##### Biographisches.

##### 1. Balvasor's Vorfahren und Eltern.

Der berühmte krainische Geschichtsforscher Johann Weikhard Freiherr von Balvasor, aus einer altberühmten und schon im XI. Jahrhundert den deutschen Kaisern ergebene lombardische Adelsfamilie, aus welcher zwei Vettern, Hieronymus und Johann (v. B.), im XVI. Jahrhundert nach Krain einwanderten, stammt von dem Sohne des ersteren, von Bartholomäus von Balvasor, Berordneten und Generaleinnehmer in Krain, und der Anna Maria aus dem bekannten krainisch-steierischen Geschlechte „derer von Rauber“. Johann Weikhard ward in Laibach am 28. Mai 1641 geboren, und war von den 24 Kindern seines Vaters das 18., das 12. aus der zweiten Ehe\*).

Aus der italienischen Geschichte seines Hauses hat Balvasor in seiner Chronik nur folgende vorzüglichste Daten eingefügt. Er nennt den Guido Balvasor, der Domherr in Mailand und Sekretär Kaiser Heinrich II., dann Erzbischof von Mailand war (1012), den Anselm Balvasor, ebenfalls Erzbischof von Mailand, der (1090) in Constantinopel starb, den S. Galbinus Balvasor, der dritte aus dieser Familie auf dem erzbischöflichen Stuhle von Mailand, zugleich Cardinal und Legat in der Lombardei (um 1160), den Defendens de Valvasoriis (um 1529) Bischof zu Justinopol, den Hieronymus Balvasor, Augustiner-General in Rom und Bischof in Pesaro (um 1687 gest.), und dessen Bruder, den Dominicus Balvasor, Bischof zu Caravina, der (um 1689) noch lebte.

Wie schon angedeutet, kamen Balvasor's Großvater Hieronymus und dessen Vetter Johann B. im XVI. Jahrhundert nach Krain, es war um

Von dieser Ansicht ist sicherlich Herr Carl Melcer durchdrungen gewesen, der sich zur Aufgabe gestellt hat, dem unversehrlichen Landsmanne, dem gelehrten Humanitäts-Professor Matija Cop, dessen Schüler er gewesen, in dankbarer Erinnerung in slovenischer Sprache ein Denkmal zu setzen. Mit besonderer Freude sind wir daher an die Lesung seines Aufsatzes, betitelt: „Matiju Čopu v spomin“ gegangen, leider aber hat uns derselbe ganz unbefriedigt gelassen. Und dieses aus einem zweifachen Grunde, erstlich erfuhren wir außer den bereits bekannten Daten aus Cop's Leben und dessen Wirksamkeit nur sehr wenige Episoden, zweitens wurde uns alles in einer Einkleidung gereicht, die uns durchaus nicht befriedigen kann.

Auch im Hinblick auf diese Arbeit pflichten wir unserer „Novice“ vollkommen bei, die gestützt auf des Hrn. Prof. Melcer eigene Worte, der da sagt, daß er diesen Aufsatz „als dankbarer Schüler“ dem Andenken des Lehrers Cop weihe, ihre Ansicht dahin ausdrückt, daß Herr Melcer denselben offenbar schon zur Zeit geschrieben als er noch Cop's Schüler gewesen, und die dann beifügt, daß die des slovenischen Druckes ungewohnte Druckerei die Abhandlung auch noch mit so vielen Druckfehlern ausgestattet habe, — so daß nun dieselbe in der That nach zwei Seiten hin als „historisch“ erscheine!

Ueber den wissenschaftlichen Aufsatz in dem Jahresberichte der k. k. Oberrealschule: Paul Puzel's Idiographia, sive rerum memorabilium monasterii Sitticensis descriptio besprochen von G. Kozina prov. Ober-Realschullehrer soll demnach eine andere Feder einen kritischen Artikel bringen, daher wir uns hier auch wieder nur in vollkommen bestimmender Weise dem allgemein gehaltenen Urtheile der „Novice“ anschließen, welche nicht begreifen kann, wie eine nur den Specialisten in rebus memorabilibus morastericis interessante und mit lateinischen Angaben gefüllte Arbeit den Eingang in ein Realschulprogramm finden konnte, und welche andererseits im Interesse des endlichen Zustandekommens eines Handbuchs der krain. Geschichte gegen das Zersplittern heimathlicher Kräfte auf solch' speziellem Boden wettert. — y.

##### Politische Revue.

In den Kreisen der Reichsrathsabgeordneten war in den letzten Tagen mehrfach davon die Rede, an den Kaiser eine Adresse zu richten, in welcher das Haus sich zu Gunsten der Aufrechthaltung des Februarpatentes auszusprechen sollte. Man ließ jedoch den Bedanken fallen, weil die Linke auch nicht den Schein auf sich laden will, für Herrn v. Schmerling zu demonstrieren. Besonders war es Herr Professor Herbst, welcher dieses Adressproject energisch bekämpfte. — Als ein Symptom, wie sehr der Einfluß des ungarischen Hofkanzlers steige, wird es bezeichnet, daß der Freiherr von Bach aus Rom zurückberufen werden soll.

Dem Rücktritt des Statthalters von Ungarn Grafen Palfy wird in den nächsten Tagen entgegengefahren. Ein Gerücht erzählt, der Kriegsminister Frank habe wegen angegriffener Gesundheit seine Entlassung erbeten.

Nach mehreren Anzeichen wird vermuthet, daß das neue Ministerium seinen Amtsantritt mit der Bevorwortung einer allgemeinen Amnestie für Preßvergehen und Niederschlagung aller schwebenden Preßprocesse inauguriren wird.

Die gr.-serbischen Eparchien von Temesvar und Werschetz sind auf Grund der Vorlagen, welche darüber der serbische Nationalkongress erstattet hat, durch allerhöchste Entschliesung vom 8. Juli 1865 neu geregelt worden. Die Temesvarer Eparchie hat fortan die serbischen Gemeinden zu umfassen, welche ostwärts von der Theiß in den Flußgebieten der Flüsse Maros, Bega und Temes bis an die Verzava gelegen sind,

das Jahr 1550 und sie kamen „aus Bergamasco“. Bereits vermögende Männer, als sie sich in unserm Lande und der benachbarten Steiermark ansiedelten, vergrößerten sie sofort innerhalb dreier Decennien den hiesländischen Güterbesitz in ansehnlicher Weise; dabei blieben sie jedoch allen öffentlichen Aemtern und Würden ferne, daher außer in Kaufbriefen und andern Privaturkunden der Name Balvasor noch nicht vorkommt.

Der Vermögensstand der beiden Eingewanderten, von denen aber Johann B. der weitaus reichere und der eigentliche Besitzer der Güter in Krain und Steier war, ist ersichtlich aus dem am 2. August 1581 aufgesetzten Testamente\*) dieses selben Herrn Joh. B. v. Balvasor zu Thurn-am-Hart (dem jetzigen Besitze Anastasius Grün's). Herr Johann B., vermählt mit Frau Emerentia der Tochter Veit Kysel's zu Kaltenbrunn (jetzt im Besitze des Herrn Fidelis Terpin) hatte keine Nachkommen. Von nächsten Verwandten lebten ihm zur Zeit, als er seinen letzten Willen niederschrieb, eine Schwester Surmanifa, Nonne in Bergamo, der er 1000 Dukaten hinterließ, und die Kinder seiner Schwester Katharina, welche an Herrn Franz von Moskon vermählt gewesen, denen er den größten Theil seines Vermögens testirte. So den Brüdern Peter, Michael und Marco v. M. sein „völliges Hab und Gut“ (nach Abzug der anderweitigen Verfügungen), das Schloß Tellegat und das Schloß Sperkenturn in Bergamaschen, die Herrschaften Gono-wiz und Luffer in Steiermark, die Herrschaft Gurkfeld in Krain „samt allen andern Herrschaften“ und zu Thurn-am-Hart 10,000 fl., dem Alexius Moskon 10,000 fl. in Benedikt liegend, ein Haus, Garten und Wiesen in und bei Pettau, dem Innocenz v. M. schon früher sehr viel, und den Schwestern Cassandra, Elinita und Elisabeth v. M. jeder 100 Kronen in Gold. — Dem Vetter Hieronymus vermachte er 10,000 fl., das Schloß Gallenek und andere Güten. — Einem andern in Bergamasco zurückgebliebenen Vetter 200 Dukaten. Außerdem stiftete er in das Spital in Luffer eine Summe, aus der man „20 bresthafte Leute ehrlich kleiden und nähren soll“ und zu gleichem Zwecke eine Summe in das Spital von Gurkfeld. Bei allen Herrschaften und Güten erließ er den Bauern die Schulden völlig.

\*) Hieronymus Balvasor †, Gemalin: Agnes von Scheyer.

Bartholomäus †, I. Gemalin: Maria Elisabeth Frein Adam †.  
von Dornberg, II. Gemalin: Anna Maria Frein von Rauber.

I. Gottfried †, Carl, Dorothea †, Franz Adam †, Elisabeth, Hieronymus †, Maria Clara †.

II. Hans Dietrich †, Sigmund †, Regina †, Maria †, Sidonie †, Johannes †, Wolf †, Johannes †, Franz †, Zwillinge †, Johann Weikhard, Rosalia Konstanza †, Herbard †, Wolfgang Bartholomäus, Ferdinand †, Maria Isabella. Balvasor III, p. 109.

\*) Als Zeugen erscheinen Christoph Freiherr v. Anersperg, Wilhelm v. Lamborg, Franz v. Scheyer, Niclas von Homon zu Wolfsbühel, Wierdom in Krain, und Kaspar Mauritsch.

(Fortsetzung folgt).

während die serbischen Gemeinden im ungarischen Provinziale südlich von Berzava und in der serbisch-banater Militärgrenze dem Bisthume von Werthez zufallen. Die beiden Eparchien sind in der neuen Abgränzung vom 15. Juli 1865, also gleichzeitig mit den romanischen Bisthümern von Arab und Karansebes, als konstituirt zu betrachten. Zur Wahl eines neuen Bischofes für die gr.-or.-serbische Eparchie von Temesvar wird demnächst eine Synode der gr.-or. Bischöfe der serbischen Metropole abgehalten werden.

Kaiser Maximilian von Mexico ist am 6. Juli in Puebla eingetroffen, wohin am selben Tage auch die Kaiserin Charlotte kam; der Kaiser beschäftigte sich auf der ganzen Reise unablässig mit der Reorganisation des Reiches und erließ eine Reihe von Decreten über Einführung des Decimalsystems, Ausbreitung des Telegraphennetzes, verbesserte Weincultur u. dgl. Dem neuen Minister des Innern schrieb er ein ausführliches Programm vor, wobei er insbesondere dabei verweilt, wie man den Gemeindeförnern aufhelfen und dem gänzlichen Mangel an Hilfsmitteln steuern könne.

Die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Königin von Spanien wird im Monate August stattfinden, und zwar in St. Sebastian. Die Kaiserin Eugenie wird ihren Gemahl begleiten. Die Minister Drouin und D'Annunzio werden der Zusammenkunft beiwohnen.

Zu dem großen Seefeste in Cherbourg sind nun von England und Frankreich aus Einladungen auch an die anderen Seemächte ergangen. Rußland wird sich, wie es heißt, durch ein Geschwader von sechs Linienschiffen daselbst vertreten lassen.

## Aus dem Gemeinderathe.

(Sitzung am 12. Juli. — Vorsitzender: Bürgermeister Dr. E. S. Costa; anwesend 19 Gemeinderäthe).

Der Bürgermeister theilt mit, daß dem in einer früheren Sitzung in Form einer Interpellation eingebrachten Wunsche des Herrn G.-N. Blasnik, betreffend die Verlegung des Flachsmarktes aus der Rathshaushalle, nicht willfahrt werden könne, da kein anderer geeigneter Platz dafür vorhanden sei. Nun interpellirt Herr G.-N. Blasnik in Betreff des am Raan herrschenden, der Würde einer Landeshauptstadt nicht angemessenen Gebrauchs — des Ausleerens der Strohsäcke auf offenem Wege. Der Bürgermeister sagt die Abschaffung dieses Uebelstandes zu.

Der Bürgermeister theilt den Beschluß beziehungsweise Antrag der Bauktion mit, wornach die Herstellung der Rampe am Gruber'schen Kanale, deren Kosten mit 933 fl. 83 kr. veranschlagt sind, wovon jedoch noch die Grundbeinlösungskosten in Abschlag kommen, dem Bauunternehmer des Gruber'schen Kanals gegen 10prozentigen Einlaß überlassen werden, sowohl dieser Antrag, als auch der weitere auf Licitationsweise Hintangabe des Kanalbaues in der Rosengasse mit dem Kostenüberschlage von 1920 fl. 82 kr. werden ohne Debatte angenommen.

Es referirt Vicebürgermeister Dr. Supan Namens der II. Sektion über die Besetzung des Postens des städtischen Zimmermanns, und wird derselbe dem Jakob Kos verliehen.

Ueber Antrag des G.-N. Dr. Polukar Namens der VII. Sektion wird der Schuldirektion der städtischen Knabenschule zu St. Jakob für die Schule und Kanzleierfordernisse im laufenden Jahre ein Voranschlag gegen Verrechnung per 60 fl. aus der Stadtkasse bewilligt.

G.-N. Bürger, im Namen der IV. Sektion, beantragt die Nachschaffung neuer Hanfschläuche um den Betrag pr. 146 fl. 42 kr., welcher Antrag angenommen wird.

Hierauf referirt derselbe über die Prämiirung der eingelangten 6 Pläne für die neu zu erbauende Schusterbrücke und stellt im Namen der Sektion und im Einflange mit dem Vorschlage des Wiener Ingenieurvereins, der die Pläne geprüft, den Antrag auf Betheilung der gleich vorzüglichen Pläne der Oberingenieure Köstlin und Hornbostel mit dem ersten Prämiumsbedrag pr. 200 fl. Es entspinnt sich eine längere Debatte, in der die Herren G.-N. Dr. Drel (der für jeden 150 fl. beantragt), Dr. Bleiweis, Debevec (der Losen vorschlägt), Dr. Supan, Blasnik, Dr. Schöppel und der Referent sprechen, welcher Letzterer geltend macht, daß die Konkurrenten nun schon 5 Jahre auf den Entscheid warten und sich an dem Konkurs gewiß nur in der Voraussetzung, den Bau zu übernehmen, betheiligt hatten. Schließlich wird der Sektionsantrag angenommen. In der Debatte machte übrigens auch der Bürgermeister die von uns im letzten Blatte gebrachte Mittheilung betreffs des von Hoffmann gestellten Vorschlags, eine erst erfundene Art eiserner Brücken liefern zu wollen — was die Versammlung in Rücksicht der damit verbundenen geringeren Herstellungskosten mit Beifall aufnahm. Ueber Antrag des G.-N. Dr. v. Kallenecker wird noch weiters beschlossen, dem Ingenieurvereine in Wien für die bereitwillige und erschöpfende Begutachtung aller Pläne den Dank des Gemeinderaths auszusprechen.

G.-N. Dr. Schöppel referirt im Namen der Finanzsektion über den Verkauf des Golove an den Besitzer des Gutes Kroienek, und es wird der Antrag der Sektion, den Verkauf des unkultivirten Golove-Terrains um den Einheitspreis von 36 fl. 40 kr. per Joch unter den schon im Jahre 1863 beschlossenen Verkaufsbedingungen, welche insbesondere auch die Verpflichtung zur Kultivirung des Golove enthalten, ausgesprochen. Ueber Antrag des G.-N. Dr. Schöppel Namens der Finanzsektion wird ferner 1. die Rechnung des Magistrats über die Kanzleierfordernisse für die Monate März und April l. J. genehmigt und zugleich beschlossen, daß derlei Rechnungen in Zukunft, wenn nicht besondere Anstände vorkommen, von der Sektion definitiv erledigt werden dürfen; 2. die Hülfsmachung des von den Vermessungskosten des Morastes auf die Stadtgemeinde anrepartirten Betrages pr. 149 fl. bewilliget; 3. der Gehalt des Magistrats-Kanzlisten Mandic von 420 fl. auf 500 fl. öst. Währ. erhöht, und 4. einem Kanzleidiener der Stadtgemeinde eine Aushilfe bewilliget; 5. für das neu zu errichtende Kinderhospital ein Jahresbeitrag à 300 fl., vorläufig für zwei Jahre festgesetzt, nachdem G.-N. Dr. Bleiweis diese, hauptsächlich den Stadtkindern zu Gute kommende, vorzügliche Humanitätsanstalt in wärmster Weise befürwortet hatte; 6. die Veräußerung der der Stadtgemeinde gehörigen frei-

verfügbaren Obligationen behufs der Bestreitung verschiedener Bauten beschloffen; 7. die Auszahlung des dem Holzhändler Lauerer für geliefertes Bauholz gebührenden Betrages genehmiget, und 8. die lastenfreie Abschreibung eines von der Herrschaft Gallenberg wegverkauften Terrains in Rücksicht der auf dieser Herrschaft intabulirten, dem städtischen Hauptarmenfonde gehörigen Stiftungskapitals gegen dem bewilliget, daß die von einem Tabulargläubiger zu Gunsten des Hauptarmenfondes ausgestellte Hypothekweidungsurkunde in der Landtafel ausgezeichnet wird.

## Aus den Vereinen.

**Gewerblicher Aushilfskassen-Verein.** Die Geschäftsgebarung dieses Vereines weist mit Ende des I. Semesters d. J. folgende Resultate nach, und zwar: an Kapitals-Einlagen: im Jänner 2619 fl. 50 kr., im Februar 1757 fl., im März 1440 fl., im April 736 fl. 50 kr., im Mai 1913 fl., im Juni 235 fl. 65 kr., zusammen 8701 fl. 65 kr.; außerdem wurden dem Vereine 2000 fl. in laufende Rechnung gegeben. Der Stand der gesammten unter den Vereinsmitgliedern im Verkehr befindlichen Kapitals-Einlagen betrug am 30. Juni 1865: 33,967 fl.; der Stand der Darlehen betrug am 30. Juni 1865: 47063 fl., und der baare Kassarest 1072 fl. 59 kr., somit Gesamtkapital für den Vereinsverkehr 48,135 fl. 59 kr. Der Gesamtverkehr an Darlehen und Prolongationen war im I. Semester l. J. folgender: im Januar 15,395 fl., im Februar 10,470 fl., im März 17,050 fl., im April 14,690 fl., im Mai 13,895 fl., im Juni 11,755 fl., Gesamtverkehr im I. Semester 1865: 83,255 fl.

Im ersten Semester l. J. sind dem Aushilfskassen-Vereine 6 neue Mitglieder beigetreten, so daß sich deren Gesamtzahl gegenwärtig auf 289 beläuft. Der Verwaltungsrath hat ferner in seiner Sitzung am 23. April 1865 Se. Wohlgeboren den Herrn Karl Holzner, bürgerl. Handelsmann, Hausbesitzer, Gemeinde- und Handelskammerrath, zum Ehrenmitgliede des Vereines erwählt, und ihm mittelst einer Deputation das Ehrendiplom überreicht.

## Lokales und Provinziales.

— (Communales.) Die Herstellung des unterirdischen Ableitungskanals in der Rosengasse wurde gestern in öffentlicher Licitation um den Betrag von 1289 fl. übernommen, wornach sich für die Stadtgemeinde gegenüber den präliminirten Kosten per 1920 fl. ein Gewinn von 631 fl. herausstellt.

— Es liegt uns eine Brochure vor, betitelt: Allerhöchst concessionirte erste österr. Ex- und Import-Gesellschaft in Wien, beleuchtet von Samson Auspiger. Die Concession dieser Gesellschaft, deren Statuten und Prospekt demnächst erscheinen werden, erfolgte durch Se. k. k. Apostolische Majestät unterm 23. Juni dieses Jahres. Wir kommen seiner Zeit auf diese Brochure und die Statuten zurück und erwähnen für heute nur noch, daß auch unser geehrte Landsmann, Herr Prof. Dr. Kun, unter den Mitgliedern des Gründungscomités.

— Wir empfehlen bestens die Polyglott-Parömiophrasologie oder Wörterbuch der deutschen, italienischen (friaulischen), slovenischen, französischen, lateinischen und griechischen parallel neben einander gestellten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten, sammt den bezüglichlichen alphabetischen Verzeichnissen zur schnellen Auffindung derselben. — Ein Band. Verfaßt von Josef Wuk in Görz. Zum allgemeinen Gebrauche und zum schätzbaren Geschenke für die studierende Jugend.

— Soeben ist der in seinem Fache anerkannt tüchtige Lehrer der Tanzkunst, Herr Peter Coronelli aus Agram hier eingetroffen, und gedenkt einige Zeit in unserer Stadt zu verweilen.

— (Journalistik.) Die große Bedeutung, die in der Entwicklung der materiellen Interessen überhaupt und jener in Oesterreich insbesondere liegt und die es in neuester Zeit vermochte, ihre Wirkung selbst auf die österreichische Verfassungsfrage zu äußern, veranlaßte den Hrn. J. S. Skrejsovsky das in Prag erscheinende politische Tagesblatt „Expres“ in ein Wochenblatt umzugestalten, und dasselbe ausschließlich den materiellen Interessen zu widmen, denen in einem politischen Tagesblatte unmöglich jene Aufmerksamkeit gewidmet werden kann, die sie mit Recht beanspruchen. Unsere Landwirthschaft, unsere Industrie, unser Handel befinden sich in einer Krisis, die an Wichtigkeit politischen Diskussionen nicht nachsteht, durch die letztern jedoch nur zu viel von der Tagesordnung verdrängt wird. Hierbei handelt es sich um Fragen, die, nationalen und politischen Differenzen fremd, namentlich in letzterer Zeit, wie bei Zollverhandlungen, Steuerreformen, Eisenbahnen, gezeigt haben, daß sie alle politische Parteien zu einigen im Stande sind.

## Landwirthschaftliches.

Aus Anlaß der 100jährigen Jubiläumsfeier des Bestehens der k. k. kärntnerischen Landwirthschaftsgesellschaft veranstaltet dieselbe in den letzten Tagen des Monats September d. J. in Klagenfurt eine öffentliche Schauausstellung von land- und forstwirthschaftlichen Produkten, Industrieerzeugnissen, Maschinen, Werkzeugen und Geräthen, landwirthschaftlichen Nuththieren u. dgl., bei welcher Preismedaillen und ehrende Anerkennungsdiploime vertheilt werden. Bei diesem Anlasse findet auch eine Lotterie von für Landwirthe passenden Gegenständen statt.

Mit dieser Anzeige an die hierländige Landwirthschaftsgesellschaft hat die löbliche kärntnerische Gesellschaft den Wunsch ausgesprochen, daß sich auch Krain dabei betheiligen wolle und die zur dortigen Exposition bestimmten Gegenstände sammt dem Raume, welcher zur Ausstellung benötigt wird, bis zum 1. August d. J. dem Ausschusse bekannt gegeben werde.

Indem nun das gefertigte Centrale die Herren Land- und Forstwirthe Krains, die Maschinen- und Gerätheherzeuger, sowie die Industriellen, welche Gespinnte und Gewebe aller Art, Töpfer- und Thonwaren u. dgl. erzeugen, Thierbesitzer u. s. w. zur Theilnahme an der Klagenfurter Ausstellung einladet, zeigt es unter Einem an, daß in der Kanzlei der hierländigen Landwirthschaftsgesellschaft Gewinunstoffe, das

Stück à 50 kr. öst. Währ., bis 25. August d. J. zu bekommen sind. Das Centrale hofft, daß sich dieselben einer sehr lebhaften Abnahme erfreuen werden, da man mit 50 kr. einen werthvollen Gewinn machen kann.

**Vom Centrale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach,**  
am 15. Juli 1865.

**Volkswirthschaftliches.**

S.— Gegen das Durchgehen der Pferde

habe ich während meines Aufenthaltes an der russischen Grenze, einigemal mit bestem Erfolge folgende Vorrichtung anwenden gesehen.

Man bringt nämlich an den Hals jedes Wagenpferdes, dicht unter dem Halsriemen, eine starke Schnur oder einen zweiten Riemen mit einer leicht beweglichen Schlinge an. An dieser Schlinge sind ein paar Zügel befestigt, welche stets über das Sprigleber geworfen liegen, so daß sie sofort ergriffen werden können. Sobald nun das Pferd wild wird, erfasset man diese Zügel und zieht damit die Gurgel zu, so daß es nicht Athem holen kann. Das wüthendste Pferd bleibt sofort ruhig, gelassen und ohne auszuschlagen oder zu fallen, stehen. Die bei der Anwendung entstehenden Kosten werden durch die Beseitigung einer Gefahr, die schon so vieles Unheil angerichtet hat, überreichlich aufgewogen.

**Insolvenz des Fürsten Esterhazy.**

Dem Frankfurter „Actionär“ schreibt man über die Insolvenz des Fürsten Esterhazy aus Wien: Das fürstliche Haus Esterhazy gehört zu den populärsten Adelsgeschlechtern Europas. Die Mitglieder desselben zeichnen sich seit Menschengedenken durch eine Prachtliebe aus, die in gar keinem Verhältniß zu ihrem allerdings großartigen Einkommen steht. In Folge dessen waren die Esterhazy's stets tief verschuldet. Von Zeit zu Zeit ist nun allerdings entweder von Seiten der Krone oder des Hauses Esterhazy selbst ein Versuch gemacht worden, Ordnung in die Wirthschaft zu bringen und die große Schuldenlast (man nennt 28 Millionen Gulden) zu vermindern, aber kaum ist durch einen sparsam und strengen Sequester etwas Defonomie hergestellt worden, so kehrte nach dessen Aufhebung die alte Gewohnheit wieder und ehe man sich versah, waren die Esterhazy'schen Kassen leer. Nun werden die Leser vor Allem neugierig sein zu wissen, was denn eigentlich ein solcher Sequester bedeutet. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat es in früheren Jahren, d. h. vor 1848, in der Macht eines jeden ungarischen Magnaten gelegen, sich vor seinen Gläubigern dadurch Ruhe zu verschaffen, daß er einen Sequester verlangte, dessen Aufgabe es dann auch war, die Einkünfte des Schulners für den Gläubiger in Empfang zu nehmen und aus dem Ueberschusse derselben die Schulden zu tilgen. Neben diesen freiwilligen Sequestern gab es auch solche, die von Amtswegen bestellt wurden, um das Vermögen großer Grundherren gegen Execution zu schützen. Es lag in der Natur der Verhältnisse, daß diese Sequester einen gewissen Druck auf die Gläubiger ausübten und dadurch auch die Ziffer der Schuld auf ihr richtiges Maß zurückzuführen verstanden. Auch dem Fürsten Esterhazy ist vor Jahren ein solcher Sequester bestellt worden und hat derselbe so gut administrirt, daß der Fürst sodann von Neuem den Kredit in Anspruch nehmen konnte. So standen die Sachen, als die Aufhebung der Unterthänigkeitsverhältnisse dem Fürsten, so wie allen Kavalieren die Nothwendigkeit auferlegte, ihre großen Grundkomplexe mit eigenen Betriebsmitteln zu bewirtschaften. Der Fürst mußte, wie so viele andere Kavaliers, Schulden machen, allein da die Gläubiger nun zumeist eine gewisse Hypothek verlangten und nicht mehr wie früher auf Wechsel borgen wollten, so entstand daraus die Nothwendigkeit sich entweder an Kreditinstitute zu wenden, die natürlich billigere Bedingungen machen konnten als die Privatbankiers, die sich mit solchen „standesherrlichen Anleihen“ befaßten, oder einen Theil des großen Gutskomplexes zu verkaufen und sich dadurch zu arrangiren. Die kaiserliche Regierung, die dem fürstlichen Hause besonders wohl will, ließ während der Bach'schen Periode ein aus Grafen Zichy, Festetics und den Herren Würtnier und Szögényi bestehendes Comité niedersetzen, dessen Aufgabe war zu ermitteln, ob nicht aus den Gütern des Fürsten eine gewisse Anzahl von Objekten ausgeschieden und verkauft werden könne. Dieses Comité war in seinen Arbeiten bereits soweit geblieben, um den Verkauf von Gütern im Betrage von 16 Millionen zu beantragen. Da kam das Jahr 1860 dazwischen, die ungarischen Gesetze wurden restaurirt und das Comité durfte die Veräußerung nicht ferner befürworten. Der Fürst mußte also an den Kredit appelliren und kontrahirte mit Herrn Lagrange Dumonceau zwei kleine Anleihen von 11 Millionen Francs, von welcher Summe nebenbei auch circa 3 Millionen Gulden, welche s. Z. auf Wunsch und Verlangen der Regierung von der Nationalbank vorgefordert wurden, zur Rückzahlung gelangten. Diese Operation war jedoch nicht ausreichend und der Fürst wollte ebenso, wie kurze Zeit vorher Baron Sina gethan, ein großes Anlehen bei der Nationalbank aufnehmen. Die Rechtsgelehrten der Bank konnten jedoch auf Grund der zu Recht bestehenden ungarischen Gesetze die Belehnung der zumeist aus Majoratsgütern bestehenden Besitzungen der Familie Esterhazy nicht befürworten und so unterblieb auch das Geschäft. Wie es scheint ist der Fürst dadurch gezwungen worden, sich anderweitig sehr harte Bedingungen gefallen zu lassen, und hat er noch im vorigen Jahre mit der „Niederländischen Bank“ durch Vermittlung des Herrn Mendl ein halbbrecherisches Anlehen von 6,600,000 Gulden zum Kurse von 60 abgeschlossen. Aber alle Anstrengungen konnten die Kassen nicht füllen, und als in den letzten Tagen ein Wechsel im Betrage von 300,000 Gulden von der Kreditanstalt zur Zahlung präsentirt und nicht bezahlt wurde, da ist denn auch zum Schutze der Gläubiger für die ungarischen Besitzungen des Fürsten ein Sequester bestellt worden. Die Ausdehnung dieser Ausnahmstellung des Fürsten auf seine diesseits der Leitha gelegenen Besitzungen ist jedoch von Seite des Justizministers mit dem Bemerkten abgelehnt worden, daß das österreichische Gesetz nur in der Konkursöffnung einen Schutz gegen die exekutiven Schritte der Gläubiger erblicke. In Folge dessen ist auch eine Sistirung in der Auszahlung der bereits am 15. Juni fällig gewordenen Treffer der 40 fl. Lofe erfolgt.

**Neuestes in Kunst, Literatur und Theater.**

Soeben erschien das 7. Heft der trefflich ausgestatteten „Slawischen Blätter“ von Abel Lufsić; sie bringen diesmal auch einen Aufsatz vom „slawischen J. Grimm“ — von unserem hochverehrten Miklošić.

**Veränderungen im Alerus.**

Die Lokalie St. Katharina am Hirtenberge wurde dem Pfarrkooperator in Mannsburg, Stefan Perjatel, und die Lokalie Vojsko dem Administrator dieser Lokalie, Franz Bergant, verliehen.

**Erinnerungstafel**

(aus dem Intelligenzblatte der Laibacher Zeitung).

- Am 22. Juli. 3. erf. Feilbietung (Reaffirmirung) der dem Josef Schein von Zurschig gehörigen Realität; (Bez. N. Feistritz.)
- Am 24. Juli. — 3. erf. Feilbietung der dem Johann Derganz von Blutsberg gehörigen Realität; Schätzwerth 834 fl. (Bez. N. Wölling.)
- 3. erf. Feilbietung der dem Georg Stefanitsch von Dobravizh gehörigen Realität; Schätzwerth 400 fl. (Bez. N. Wölling.)
- 3. erf. Feilbietung der dem Johann Straßfisch gehörigen Erbschaftsforderung pr. 150 fl. (städt. dl. Bez. G. Laibach.)
- Am 25. Juli. 3. erf. Feilbietung der dem Thomas Urschizh von Seedorf gehörigen Realität; Schätzwerth 4101 fl. (Bez. N. Planina.)
- 3. erf. Feilbietung der dem Franz Drobnißh von Großoblat gehörigen Realität; (Bez. N. Laas.)

**Verstorbene.**

- Den 16. Juli. Leopold Gastmayer, Zwängling, alt 37 Jahre im Zwangsarbeitshaufe, am Lypus. — Herr Karl Götz, bürgerl. Tischlermeister, alt 87 Jahre, in der Stadt Nr. 124 an Altersschwäche. — Jakob Samnikar, Flickschuster, alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 27, am Schlagfluß. — Johann Inglie, Inwohnersohn, alt 18 Jahre, im Civilspital, an der Lungenwindlucht.
- Den 17. Juli. Dem Andreas Klesnik, Hübler, seine Gattin Anna, alt 35 Jahre, am Moorgrunde Nr. 31, am Magenkrebs. — Dem Anton Rotter, Packer, sein Kind Anna, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 3, am Durchfall.
- Den 18. Juli. Dem Herrn Mathias Janz, Schnidermeister, sein Kind Wilhelmine, alt 2 Jahre und 10 Monate, in der Stadt Nr. 168, an Bauchschwellen. — Dem Herrn Emil Weit, Baumeister, sein Kind Jda, alt 2 Monate und 19 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an der Atrophie. — Dem Herrn Valentin Roiz, Gärtner und Hausbesitzer, sein Kind Johann, alt 1 Stunde, nothgetauft, in der Kartländer-Vorstadt Nr. 25, an Fraisen.
- Den 19. Juli. Franz Bonac, Flickschuster, alt 74 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an der Lungenlähmung. — Theresia Prepeluh, Inwohnersweib, alt 61 Jahre, im Civilspital, an der Wassersucht.

**Lottoziehungen.**

K. k. Lottoziehung am 19. d. M.

Triest: 30. 88. 1. 50. 49.

**Wochenmarkt in Laibach am 19. Juli.**

Erdäpfel Mg. fl. 2.—, Kirschen Mg. fl. 4.—, Erbseu Mg. fl. 3.70, Fischen Mg. fl. 3.75, Rindschmalz Pfund fr. 50, Schweineschmalz Pfund fr. 44, Speck frisch Pfund fr. 34, Speck geräuchert Pfund fr. 44, Butter Pfund fr. 45, Eier Stück 1/2 kr., Milch Mg. fr. 10, Rindfleisch Pf. 16 bis 18 kr., Kalbfleisch Pf. fr. 16, Schweinefleisch Pf. fr. 22, Schöpfenfleisch Pf. fr. 10, Hühnel pr. Stück fr. 19, Tauben Stück fr. 12, Heu Cent. fl. 1.30, Stroh Cent. fr. 80, Holz hartes 30jöllig Klafter fl. 8.50, weiches Kst. fl. 6.50, Wein rother Gimer fl. 13, weißer Gimer fl. 14.

**Getreidepreise in den Magazinen am 19. Juli.**

Weizen Mg. fl. 3.90, Korn Mg. fl. 2.70, Gerste Mg. fl. 2.26, Hafer Mg. fl. 1.85, Halbsucht Mg. fl. 2.90, Heiden Mg. fl. 3.20, Hirse Mg. fl. 2.50, Kukuruz Mg. fl. 2.76.

Coursbericht	17. Juli		18. Juli		20. Juli (tel.) (Durchschnitts- cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
Zu österr. Währung zu 5%	64.90	65.—	64.60	64.70	—
„ rückzahlbar „ 3/5 % von 1864	98.25	98.75	98.25	98.75	—
„ „ „ von 1864	88.—	88.30	88.—	88.30	—
Silberanlehen von 1864 . . . . .	80.—	80.20	80.—	80.20	—
Nationalanlehen 5 % . . . . .	75.20	75.30	75.30	75.40	74.85
Metalliques 5 % . . . . .	69.90	70.10	70.—	70.10	70.20
Verlosung 1839 . . . . .	145.75	146.25	145.50	146.—	—
„ 1860 zu 500 fl. . . . .	91.40	91.50	91.55	91.65	91.65
„ 1864. . . . .	81.35	81.45	81.10	81.20	—
Como-Rentischeine 42 L. austr. . .	18.—	18.25	18.—	18.25	—
Grundentlastungs-Obligationen von Steiermark, Kärnten, Krain. . .	85.—	87.—	85.—	87.—	—
Nationalbank . . . . .	794.—	796.—	795.—	796.—	797.—
Kreditanstalt . . . . .	177.50	177.70	176.90	177.—	177.50
Wechsel auf London . . . . .	109.60	109.70	109.70	109.80	109.55
Silber . . . . .	107.15	107.35	107.10	107.30	107.—

Nr. 4303.

**Kundmachung.**

(52—1.)

Am 24. dieses Monates, Vormittags um 10 Uhr, wird hiezu amts die Lizitation zur Vermietung einer Wohnung im hiesigen Bürgerspitalshause sub Conscr.-Nr. 271, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche mit Speisekammer und Holzlege, abgehalten werden.

Es ergeht die Einladung zu dieser Lizitation mit dem Bemerkten, daß die Miethe zu Michaeli d. J. beginnt.

Stadtmagistrat Laibach, am 18. Juli 1865.

Der Bürgermeister: Dr. E. S. Costa.

53.

**Johann Habisch,**

1.

(vormals Malfner),  
empfiehlt sein

**Gold- und Silberwaaren-Lager**

am alten Markt Nr. 18 in Laibach.

Auch wird altes Gold, Silber und Perlen zu den höchsten Preisen gekauft und eingetauscht, so wie jede Bestellung und Reparatur auf das Beste und Schnellste effectuirt.